

Herausforderung Schulstart

Nach so vielen Monaten der COVID-19-Pandemie rechnet man mit einem durchorganisierten Start eines neuen Schuljahrs ohne Probleme. Wie man sich täuschen kann.

Mittlerweile sollte es sich bis zu Bildungsminister Heinz Faßmann herumgesprochen haben, dass es neben Maturanten auch noch eine Volksschule, eine Mittelschule, Polytechnische Schulen, Berufsschulen sowie Sonderschulen gibt. Klar! Natürlich weiß das Bildungsministerium, welche Schultypen, vor allem aber wie viele Schulen es in jedem Bundesland gibt – nur genutzt hat uns das Wissen des Ministeriums darüber nicht im Geringsten. Masken für Schulkinder gibt es jetzt zwar ausreichend. Nur leider sind die Köpfe der Bediensteten der MA 56 nicht maskenkonform und meistens ein wenig zu groß. Test-Kits haben wir an den Standorten wesentlich mehr als Kinder bzw. Schüler – dafür fehlt es an sozialer Wärme.

Die Bildungsdirektion, ehemals Stadtschulrat, gleicht einem Hochsicherheitstrakt. Zutritte sind nur mit geeigneten Schreiben möglich. Vor verschlossenen Türen steht man trotzdem und muss erst mühsam über die Haussprechanlage erklären, warum man Zutritt möchte. In den Amtshäusern mit den Außenstellen der Bildungsdirektionen ein ähnliches Bild. Für all jene, die es betrifft, ein nicht tragbarer Zustand.

Fehleinschätzungen ...

In der Bildungsdirektion ist man offenbar auch der Ansicht, Schulwart*innen besitzen einen Klein-LKW als Dienstfahrzeug.



Auch nach mehr als einem Jahr Pandemie ist Corona eine Herausforderung für den Schulbetrieb

Anders ist es wohl kaum zu erklären, dass davon ausgegangen wird, Schulwart*innen könnten drei riesige Kartons Gurgeltests vom 1. Bezirk in die Schule transportieren.

Geeignete – nämlich auch wirklich passende – Einweghandschuhe sind immer noch Mangelware. Wenn sie ausgehen, darf man diese nicht einfach nachbestellen. Man kann diese ja ohnehin kaufen – mit privatem Geld! Dafür könnten Raumpfleger*innen und Schulwart*innen mittlerweile in Desinfektionsmittel baden.

... und Zumutungen

Schulleiter*innen und deren Vertretungen sind oft auch der Ansicht, der „Hausmeister“ sei zum persönlichen Lakaien degradiert worden. Nicht nur die neu anfallenden Dienstwege erschweren den Alltag – auch der Mangel an Einsicht innerhalb der Dienststelle stellt jede*n Angestellte*n vor große Herausforderungen.

Verspernte Türen, um schulfremde Personen am Eintritt zu hindern, und offene Fenster im gesamten Gebäude, weil man noch immer nichts mit dem Begriff Stoßlüften anfängt, gehören leider zur täglichen Realität. Beim Einhalten von Dienstanweisungen, aber auch beim Nichteinhalten von Dienstanweisungen sind Unannehmlichkeiten damit vorprogrammiert.

Für jede*n Dienstnehmer*in stellen diese und viele andere sittenwidrige Umstände eine enorme Herausforderung dar. Aber unsere Schulwart*innen sind Meister*innen der Improvisation. Haben sie in den Schulen doch viel gelernt; oder wie man so schön sagt: „Man lernt nie aus.“

nikolaus.benkovich@wien.gv.at



Nikolaus Benkovich
DA 124 - Wiener
Schulen, Wartung &
Service

**„Unsere Schulwart*innen sind
Meister*innen der Improvisation.“**